

NAIROBI (KENIA), 23. BIS 29. JANUAR

## TREFFEN DES GENERALMINISTERS UND DES GENERALDEFINITORIUMS MIT DER AFRIKANISCHEN KONFERENZ

Vom 23. bis 29. Januar 2024 trafen sich der Generalminister und sein Generaldefinitorium mit den Provinzialministern, Kustoden und Präsidenten der Entitäten der Afrikanischen Konferenz in Nairobi, Kenia, in der Provinz vom hl. Franziskus in Afrika, Madagascar und Mauritius.

Am ersten Tag, nach der Begrüßung durch Fr. Fredrick Odhiambo, dem Provinzialminister der Provinz vom hl. Franziskus, sprach Fr. Virgile Agbessi, der Präsident der Konferenz, online. Er zeigte in seiner Präsentation die aktuelle Situation der Konferenz auf und wies auf die wachsende Zahl der Brüder hin, aber er unterstrich auch die Herausforderung der Ausbildung der Kandidaten und ihrer Ausbilder. Außerdem sprach er von einer guten Zusammenarbeit zwischen den Entitäten des Kontinents und lud sie ein, über die neue Präsenz in Nigeria nachzudenken. Am Nachmittag betonte auch Generalminister Massimo Fusarelli die



Bedeutung der Erstausbildung und der ständigen Weiterbildung sowie der Auswahl der Ausbilder, damit diese die jungen



Brüder besser begleiten können. Er bekräftigte, dass es notwendig ist, in die Ausbildung der Guardiane und in die Inkulturation des Evangeliums und des franziskanischen Charismas zu investieren.

Im Hinblick auf die Situation des Krieges, die anhaltende Instabilität und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen des Kontinents durch multinationale Unternehmen und die Unwägbarkeiten vieler afrikanischer Regierungen lud er die Brüder ein und ermutigte sie, sich für Gerechtigkeit einzusetzen, als Brüder zusammenzuleben und die Natur zu schützen. Am Ende lud Fr. Massimo die Entitäten zu einer stärkeren Zusammenarbeit untereinander ein und regte an, eine neue Präsenz in Nigeria zu eröffnen. Es folgten eine Diskussion und eine Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Fr. Sipelele Gwanisheni (Vizepräsident der Konferenz). >>

## AGENDA DER GENERALKURIE

- Bis zum 18. Februar hält sich Generalminister Fr. Massimo Fusarelli zu einem brüderlichen Besuch in der Demokratischen Republik Kongo in den Provinzen St. Benedict Africanus und St. Maria von den Engeln auf. Vom 19. bis 22. Februar wird er in Togo und vom 23. bis 26. Februar in der Elfenbeinküste sein, um die Provinz Verbi Incarnati zu besuchen.
- Bis zum 8. Februar hält sich Fr. John Wong, Generaldefinitor, in Manila (Philippinen) auf, um das Treffen der Franziskanischen Konferenzen von Asien und Ozeanien (FCAO) vorzubereiten, das für den kommenden April geplant ist.
- Bis zum 8. Februar werden Fr. Francisco Gómez Vargas und Fr. Dennis Tayo, Generalsekretär und Generalanimateur für Mission und Evangelisierung, an der Sitzung der Kommission

für neue Formen des Lebens und der Präsenz in Europa in den Niederlanden teilnehmen, die im Hinblick auf die nächste Generalversammlung stattfindet.

- Am 8. Februar, dem Weltgebetstag gegen den Menschenhandel, werden Fr. Daniel Rodriguez Blanco und Fr. Taucen Girsang, Direktor und Vizedirektor des Generalbüros für GFBS, an einem Online-Treffen zusammen mit dem Franziskanischen Netzwerk für Migranten auf dem amerikanischen Kontinent teilnehmen. Fr. Taucen wird auch an dem Treffen der GFBS-Büros der Franziskanischen Familie im Institut Seraphicum in Rom teilnehmen.
- Bis zum 9. Februar wird Generalvikar Fr. Ignacio Ceja in Albanien sein, um das Kapitel der Kustodie vorzubereiten. >>

Die weiteren Tage waren durch verschiedene Referenten geprägt, die sich untereinander abwechselten: Fr. Marcel Tshikez, Sekretär für Mission und Evangelisierung der Konferenz, hielt seinen Vortrag online über die Freuden, Herausforderungen und Hoffnungen der afrikanischen Entitäten.

Zu den Freuden, die es in der Konferenz gibt, gehört sicherlich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Entitäten, auch in der Form der Mission: Unter den Brüdern des Kontinents wächst mehr und mehr die Bereitschaft, in afrikanischen Ländern mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu missionieren, wie es viele bereits tun.

Als Herausforderungen nannte Fr. Marcel die Inkulturation, die Kommunikation zwischen den Entitäten, die Ökologie, die Berufung der Laienbrüder, den interreligiösen und ökumenischen Dialog und die Notwendigkeit, klar definierte Beziehungen zu den Diözesen zu unterhalten. Fr. Marcel sprach über die Dringlichkeit, ein Haus in Nigeria zu eröffnen, um neue Formen der Evangelisierung unter Berücksichtigung des afrikanischen Kontextes anzunehmen und zu verwirklichen.

Fr. Victor Luís Quematcha, Generaldefinitor der Afrikanischen Konferenz, analysierte das Thema der Umstrukturierung, d.h. die Bildung neuer Konferenzen oder zweier Unterkonferenzen im Hinblick auf die Sprachen (anglophon und frankophon).

Br. Lage Afonso, Kustos von Mosambik und Sekretär der Konferenz, behandelte das Thema der Erstausbildung: Die Zusammenarbeit zwischen den Entitäten ist eine gute Erfahrung, die beibehalten und weiterentwickelt werden muss, aber er stellte fest, dass es notwendig ist, mehr qualifizierte Professoren und Ausbilder zu haben, die in der Lage sind, die jungen Mitbrüder besser zu begleiten. Neue Infrastrukturen sind ebenfalls notwendig, um die Brüder in Ausbildung aufnehmen zu können, denn

die Entitäten sind sich durchaus ihrer Grenzen bewusst, was den Ausbildungsstand der Professoren betrifft, wobei sie bereits von der Anwesenheit von Missionaren anderer Entitäten profitieren. Am Sonntag, dem 28. Januar, trafen sich der Generalminister und das Generaldefinitorium für Afrika mit den Theologiestudenten der Provinz. 20 Brüder haben dem Generalminister für seine brüderliche Unterstützung und allen Wohltätern des Ordens ihren lebhaften Dank ausgesprochen.

Fr. Victor erläuterte die Idee der afrikanischen Ausbildungskonferenz, in deren Rahmen die Studenten aus den verschiedenen Entitäten Afrikas in drei verschiedene Studienzentren auf dem Kontinent aufgenommen werden können (Lusaka / Sambia, Kolwezi / Demokratische Republik Kongo, Katholisches Missionsinstitut von Abidjan / Elfenbeinküste), um eine internationale und missionarische Ausbildung zu absolvieren.

Nach einem Vortrag von Generalsekretär Fr. Antonio Iacona über die Nutzung der Datenbank des Ordens wurde das Treffen mit einer Auswertung der Themen abgeschlossen, die in den Tagen des Austauschs, der Reflexion, des Gebets und der Brüderlichkeit behandelt wurden.



- Am 9. Februar wird Fr. Hieronimus Dei Rupa, Generalvikar für Ausbildung und Studien, an der Online-Sitzung der Kommission „Der Geist des Gebetes und der Hingabe“ teilnehmen.
- Bis zum 16. Februar wird Fr. Albert Schmucki, Generaldefinitor und Direktor des Büros für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen, in Nairobi an einem Treffen zum Thema „Schutz von Minderjährigen“ teilnehmen.
- Vom 15. bis 25. Februar hält sich Generaldefinitor Fr. Joaquin A. Echeverry in Panama auf, um das Treffen zwischen der Konferenz „Unsere Liebe Frau von Guadalupe“ und dem Generaldefinitorium, das 500-jährige Jubiläum der franziskanischen Präsenz in Mexiko und den Besuch des Generalministers in den Provinzen „Heiliges Evangelium“ und „Heiliger Philippus von

Jesus“ in Mexiko vorzubereiten.

- Am 17. Februar werden Fr. Daniel und Fr. Taucen an der Online-Präsentation des Jahresberichts 2023 des franziskanischen Migranten-Netzwerks der Amerikas teilnehmen.
- Bis zum 26. Februar werden Generaldefinitor Fr. Konrad Cholewa und Fr. Nikola Kozina, Leiter des Entwicklungsbüros, die Brüder der Stiftung St. Franziskus in Russland besuchen.
- Bis zum 9. Februar wird Generaldefinitor Fr. César Külkamp als Gesandter des Generalministers am Kapitel der Kustodie „Unsere Liebe Frau von den sieben Freuden“ in Brasilien teilnehmen.
- Vom 20. bis 23. Februar nimmt er zusammen mit dem Generalvikar am Mattenkapitel der Provinz vom Heiligen Franziskus von Quito in Ecuador teil.



NAIROBI (KENIA), 1. BIS 15. FEBRUAR

## AUSBILDUNGSKURS ZUM SCHUTZ VON MINDERJÄHRIGEN UND VULNERABLEN ERWACHSENEN

Vom 1. bis 15. Februar findet in Nairobi, Kenia, ein vom Büro für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen der Generalkurie organisierter Fortbildungskurs für Brüder der Afrikanischen Konferenz statt. "Franziskus inspiriert uns, die Würde jedes Menschen mit unseren Worten und Taten zu fördern", so lautet der Titel dieses Treffens, an dem etwa 50 Brüder aus allen Entitäten der Afrikanischen Konferenz teilnehmen werden.

Das Treffen ist Teil der Aktivitäten zur Umsetzung des Mandats Nr. 9 des Generalkapitels 2021, das u.a. darauf abzielt, dass jede Entität einen schriftlichen Verhaltenskodex zum Thema „Schutz von Minderjährigen“ verabschiedet und dass alle Brüder und Laien, die in den Gemeinschaften mitarbeiten, darin geschult werden, diesen zu respektieren.

Wir haben Fr. Joseph Condren, dem Sekretär des Generalbüros für den Schutz von Minderjährigen, der sich bereits in Nairobi aufhält, einige Fragen zu diesem Kurs gestellt.

*Was ist das Ziel dieses Kurses?*

Wie auch in anderen Konferenzen unseres Ordens wollen wir unsere Brüder zum Thema „Respekt für jede menschliche Person“ ausbilden. Das Generalkapitel 2021 hat uns einen Weg aufgezeigt, dem wir folgen, indem wir dem Orden einige Hilfsmittel zur Verfügung stellen, wie z.B. das [Handbuch für den Schutz von Minderjährigen in der Erstausbildung und in der Fortbildung](#). Mit diesem Treffen wollen wir zunächst alle Situationen beleuchten, die mit dem Thema des Missbrauchs in all seinen Formen, auch den verborgensten, zusammenhängen.

*Die Sitzungen werden von verschiedenen Experten auf diesem Gebiet geleitet.*

Wir haben mehrere Personen hinzugezogen, um einen umfassenden Ansatz für das Thema zu bieten. Am ersten Tag sprach

Dr. Augusta Muthigani, eine kenianische Erzieherin von der Päpstlichen Kommission für den Schutz von Minderjährigen, denn wir wollen das gesamte Wissen des Kirchenrechts und des Dikasteriums für die Glaubenslehre zum Thema Schutz von Minderjährigen vermitteln. Aber auch einige Opfer, sowohl Laien als auch Ordensleute, werden zu Wort kommen; es wird Raum für Austausch, Reflexion und Gebet geben, sowohl persönlich als auch brüderlich.

Bruder Albert Schmucki, Leiter des Generalbüros für den Schutz von Minderjährigen, wird zeigen, wie sehr das franziskanische Charisma in diese Themen involviert ist, während Pater Lowrent Kamwanza von den Missionaren Afrikas erklären wird, wie der Schutz von Minderjährigen eine Form der Evangelisierung in Afrika und in der Welt ist.

*Was sind die Erwartungen an das Generalbüro für Schutz von Minderjährigen?*

Es geht darum, die Unterstützung des Ordens zu gewährleisten, indem wir unseren Brüdern alle notwendigen Instrumente zur Verfügung stellen. Auf jedem Kontinent gibt es unterschiedliche Kulturen, Traditionen und Bräuche, die wir respektieren und auf denen wir aufbauen müssen, um unsere Ziele zu erreichen. Wir wollen das richtige Wissen über das Thema vermitteln, das Bewusstsein für die Risiken bestimmter Verhaltensweisen schärfen und die Fähigkeiten von Einzelpersonen und Bruderschaften erweitern.

*Die Ausbildung wird mit diesem Kurs nicht abgeschlossen sein.* Ziel ist es, dass jede Entität über Leitlinien zum Thema „Schutz von Minderjährigen“ verfügt, die in die Erstausbildung und in die ständige Fortbildung eines jeden Bruders aufgenommen werden. Die Hilfestellung durch das Generalbüro steht allen zur Verfügung; das Generalkapitel 2021 hat uns darum gebeten, die Kirche bittet uns darum, und der heilige Franziskus selbst bittet uns darum.



BR. HERMANN SCHALÜCK (1991 – 1997)

**DER EHEMALIGE GENERALMINISTER IST IN DAS EWIGE VATERHAUS HEIMGEKEHRT**

**M**it Trauer teilen wir mit, dass unser Mitbruder Hermann Schalück OFM, Generalminister von 1991 bis 1997, am Morgen des 26. Januar 2024 gegen 11.00 Uhr im Missionshaus der Schwestern vom Kostbaren Blut in Neuenbeken bei Paderborn (Deutschland) unerwartet verstorben ist. Er wurde 84 Jahre alt. Die Beerdigung fand am Montag, 5. Februar 2024, in Paderborn statt.



Der Generalminister schrieb folgenden Beileidsbrief an die Brüder der Deutschen Franziskanerprovinz.

Mit Trauer habe ich vom Hinübergang unseres Bruder Hermann Schalück in das Leben aus der Auferstehung erfahren. Ich war zu dem Zeitpunkt, der Nachricht mit dem Generaldefinitorium und den Ministern, Kustoden und Präsidenten der afrikanischen Konferenz in Nairobi.

Bruder Hermann war ein Bruder, den so viele von uns kannten, schätzten und dem sie zuhörten. [...] Ich bin ihm persönlich zum ersten Mal 1985 an der Generalkurie begegnet, als er sich zur Verfügung stellte, um mich beim Deutschlernen zu unterstützen. Die lebendigste Erinnerung, die ich an ihn habe, ist seine Fähigkeit, aufmerksam da zu sein, anderen zuzuhören und ein konstruktives Klima des gegenseitigen Zuhörens zu schaffen.

Auch wenn diese Gabe für andere vielleicht nicht immer so offensichtlich war, so habe ich sie damals sehr intensiv erfahren. In die-

sen Momenten konnte man etwas von seinem Geist und seiner Intelligenz spüren. Letztes Jahr hatte ich nach der Operation, der er sich unterzogen hatte, einen telefonischen Kontakt mit ihm und fand dieselbe Person vor, mit der Sorgfalt des Zuhörens, wie ich es vor so vielen Jahren zuvor mit ihm erfahren durfte.

Ich habe an Bruder Hermann immer seine Weltoffenheit geschätzt, mit der er unsere leider oft eher auf das Lokale und Bestehende beschränkten Gespräche und Horizonte zu erweitern wusste. Schon vor langer Zeit hat er die Krise eines bestimmten Modells des Ordenslebens gespürt und hat es verstanden, uns zu weiteren Schritte zu bewegen. Dabei war Bruder Hermann immer von einer prophetischen Vision der Kirche und des Ordenslebens inspiriert, welche angesichts der Krisen und Schwierigkeiten des aktuellen Ordenslebens nicht resignierte. Interkulturalität des Ordenslebens war für ihn mehr als nur ein Schlagwort.

Er hat sich in dieses Thema vertieft und dabei differenziert und dezidiert Stellung bezogen. Aus diesem Grund wäre es interessant, seine Schriften und Vorträge noch einmal zu lesen, da sie immer noch sehr aktuell sind...

[Lesen Sie den vollständigen Text des Briefes](#)

**VERSTORBENE BRÜDER \***

- 29. Januar: Fr. Anđelko Rakhel, Prov. St. Kyrill und Methodius (Kroatien)
- 26. Januar: Fr. Hermann Schalück, Prov. St. Elisabeth (Deutschland)
- 19. Januar: Fr. Oscar Adra Ante, Prov. San Pedro Bautista (Philippinen)
- 12. Januar: Fr. Benedykt Władysław Kolaniak, Prov. St. Maria von den Engeln (Polen)
- 11. Januar: Fr. David Ethelbert Flood, Prov. vom Heiligen Geist (Kanada)
- 30. Dezember: Fr. Somerset Lasola Icalina, Prov. San Pedro Bautista (Philippinen)

\* Informationen aus dem Generalsekretariat [secgen@ofm.org](mailto:secgen@ofm.org)



# OFM WELTWEIT

Aufnahme der Postulanten in der Provinz vom Hl. Glauben (Kolumbien)



Treffen der Ausbildungsverantwortlichen und der Sekretariate in der Provinz vom hl. Antonius von Padua (Philippinen)



Massimo Fusarelli bei einem Besuch in der Provinz Mariä Himmelfahrt (Italien)



Feierliche Profess in der Foundation der Unbefleckten Mutter Gottes (Angola)



"Come and See"-Wochenende im Februar 2024 (Provinz Irland)



Die Franziskaner von Marrakesch weihen das erste "Caritas-Dorf mit Übergangswohnungen" ein (Marokko)

## CONFRES UND COMPI

### TREFFEN DER MITARBEITER DER JUGEND - UND BERUFUNGSPASTORAL



Nach einem ersten Treffen per Videokonferenz im September trafen sich die in der Jugend- und Berufungspastoral tätigen Brüder von CONFRES (Spanien und Portugal) und COMPI (Italien und Albanien) vom 9. bis 12. Januar in der Fraternität Cristo de la Paz in Madrid ein zweites Mal persönlich.

In den letzten Jahren haben die Provinzialminister der beiden Konferenzen über Schritte in Richtung einer zukünftigen Ver-

einigung diskutiert. Aus diesem Grund wurden die verschiedenen Bereiche (einschließlich der Jugend- und Berufungspastoral) aufgerufen, Kontakt aufzunehmen und gemeinsame Aktionslinien festzulegen.

Es war bereichernd, sich mit den Brüdern der PGV von COMPI über das Leben und die Mission auszutauschen, viele Themen zu beleuchten und Ideen für die Arbeit in der Evangelisierung mit jungen Menschen zur Diskussion zu stellen.

Die Brüder konnten auch die Fraternitäten von Toledo und Arenas de San Pedro sowie San Antonio del Retiro in Madrid besuchen, wo wir ein weiteres Treffen mit dem Provinzialminister und dem Präsidenten von CONFRES, P. Joaquín Zurera, hatten.

Von hier aus danken wir allen Brüdern, die in diesen Tagen erste Schritte zu einer neuen Etappe in der Jugend- und Berufungspastoral unserer Konferenzen getan haben.

Quelle: <https://jovenes.ofminmaculada.org>

OFM-GUARDIANAT IN DER TÜRKEI

## COMMUNIQUÉ DES GENERALDELEGATEN FÜR ISTANBUL

**M**it großer Traurigkeit haben wir die Nachrichten über den Anschlag auf die Kirche in Istanbul am Sonntag, den 28. Januar 2024, verfolgt.

Die Brüder unseres OFM-Guardianats in der Türkei haben uns versichert, dass es allen gut geht und dass unsere Pfarrkirchen sicher sind. Wir danken unseren Mitbrüdern, unseren Mitarbeitern und den vielen Menschen guten Willens, die ihre Besorgnis zum Ausdruck gebracht und ihre Gebete versprochen haben.

Die Kirche St. Maria in Büyükdere, im Bezirk Sariyer, die angegriffen wurde, wird vom Orden der Konventualen betreut, die liebe Brüder und enge Mitarbeiter der Brüder unseres Guardianats sind.

Wir bitten euch, weiterhin für den Frieden des Franziskanerordens, der Kirche und der Türkei zu beten.

### Communiqué: Istanbul



CUSTODY OF SAINT CLARE OF ASSISI (MOZAMBIQUE)

## CHIDENGUELE HEISST ACHT JUNGE POSTULANTEN WILLKOMMEN

**A**m 25. Januar 2024, dem Fest der Bekehrung des hl. Paulus, wurden acht Aspiranten in das Postulat in der Kustodie der Heiligen Klara von Assisi in Mozambique aufgenommen.

Der Ritus der Aufnahme wurde von Fr. Édson Augusto Nhatuve, Delegat der Kustodie, geleitet, in Anwesenheit des Ausbildungsteams des Postulats und von Monsignore Adriano Langa OFM, emeritierter Bischof von Inhambane.

Nach der Zeremonie brachten die acht Postulanten, die aus verschiedenen Regionen Mozambiques stammen, ihre Freude und ihre Erwartungen zum Ausdruck.

Für Joaquim Alberto Chato, 25 Jahre alt, geboren in Sofala, bedeutet das Postulat „eine Zeit der Unterscheidung und Prüfung vor dem Eintritt ins Noviziat“.

Auch für den jungen Efligenio Paulo Ganane, 21 Jahre alt, geboren in Gaza, ist diese Zeit der Selbstprüfung wichtig.

Für Jorge Marques Marcelino Comé, 22 Jahre alt und in Inhambane geboren, ist das Postulat die Phase, die mit der Unterscheidung und der Hoffnung beginnt, geformt zu werden und das franziskanische Leben zu beginnen. Unterscheidung und Prüfung ist auch ein Motto für Romoaldo João Vicente, 27 Jahre alt, geboren in Nampula.



Für Francisco Armando Dimande, 19 Jahre alt, geboren in Maputo, ist das Postulat „der Ort, um den franziskanischen Weg mit den Brüdern zu beginnen“.

Das brüderliche Leben ist auch für Bendito Cesário, 22 Jahre alt, geboren in Cabo Delgado, der zentrale Punkt. „Ich hoffe, mich in den armen und gekreuzigten Christus zu verlieben, wie es der Seraphische Vater Franziskus getan hat“, ist der





Wunsch von Maganha João Verniz, 26 Jahre alt, geboren in Manica, der, weil er sich zum franziskanischen Leben berufen fühlte, im dritten Jahr des Mathematikstudiums die Universität verließ.

Und schließlich beginnt für Salvador António, 18 Jahre alt, geboren in Niassa, die Etappe „der Vorbereitung auf das brüderliche Leben“.

Mit diesem Eintritt in das Postulat schloss die Kustodie die zehn Tage der franziskanischen Berufung ab, die am 15. Januar mit dem Eintritt von sechs Postulanten in das Noviziat, am 16. Januar mit der ersten Profess von vier Novizen und der Erneuerung der Gelübde von 29 Brüdern mit zeitlicher Profess begannen.

Derzeit hat die Kustodie der Heiligen Klara von Assisi in Mozambique acht Postulanten, sechs Novizen und 38 Brüder mit zeitlicher Profess.

Br Evodio João, OFM



JANUAR 2024

## REFLEKTIONEN VON BR. MASSIMO

**H**eute werden wir uns jeden Tag mehr der Vielfalt der Kulturen bewusst, auch in der internationalen Bruderschaft des Ordens, die reich an Farben, Sprachen, Empfindungen und sehr unterschiedlichen Visionen ist. Wie können wir diese Vielfalt erleben, die in einer Gesellschaft, die manche als „Archipel“ – „Inselgruppe“ bezeichnen, Pfingsten in ein neues Babel zu verwandeln droht?

Mir scheint, dass wir wieder lernen müssen, diese Vielgestaltigkeit nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu erleben, die uns auch hilft, darauf zu hören, wohin der Geist uns führt. So können wir dem uns anvertrauten Charisma erlauben, neue Visionen, neue Möglichkeiten zu schaffen und neue Wege in dieser Welt zu eröffnen.

Unsere Aufgabe besteht nämlich nicht darin, Formeln zu wiederholen, die wir rund um das Mittelmeer und in Europa, sowohl innerhalb der Kirche als auch in unserer franziskanischen Familie, geschmiedet haben, sondern auf die Art und Weise zu hören, in der jede Kultur es uns erlaubt, den Kern des christlichen Glaubens und der FORMA VITAE der Minderen Brüder, der Kontemplativen in der Mission unter den Armen, zu bekräftigen.

Das ist das Pfingsten, das die gegenseitige Anerkennung aller voraussetzt. Das ist bei uns keine Selbstverständlichkeit. Johannes XXIII. hat mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil davon geträumt, und die heutige Synodalität ist Teil dieser Bewegung.

Wir bewegen uns auf der Ebene der Entitäten des Ordens auf die Mattenkapitel in den verschiedenen Provinzen und Kustodien zu, die in das internationale Treffen vom 1. bis 8.

Juni 2025 in St. Maria von den Engeln einmünden werden. Bei diesen Treffen wollen wir unsere Stimmen und die Stimmen von Laien und Ordensleuten aus vielen Sprachen und Kulturen der Welt gemeinsam hören, um unser Charisma heute zu bekräftigen.

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen an drei Punkten:

- 1) Erneuerung unserer Vision: *Für welche Merkmale des Charismas sind wir heute offen?*
- 2) Unserem Leben einen Stil geben: *Was ist der prophetische Stil der Minderbrüder?*
- 3) Die Zukunft umarmen: *Missionarisches Zeugnis: Wem dienen wir – wie dienen wir?*

Wir begrüßen diese Einladung, uns nicht mit der Wiederholung von Formeln zufrieden zu geben, in der Überzeugung, dass das Charisma von Franziskus, Klara und Elisabeth lebendig ist und sich in den vielen Sprachen und Kulturen unserer Welt ausdrücken kann, um uns und allen heute die Schönheit und Neuheit des Evangeliums Jesu zu zeigen.



INTERNATIONALES KOLLEG ST. ANTONIO IN ROM

**FEIER ZUM GEDENKEN AN DEN SELIGEN GABRIEL ALLEGRA**



Am 27. Januar wurde im Internationalen Kolleg St. Antonio in Rom das Gedenken an den seligen Gabriel Allegra mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Fr. Vjekoslav Miličević gefeiert.

Zu Beginn der Feier verlas der Rektor Fr. Angel Montoya das Grußwort des Generalministers Fr. Massimo Fusarelli. In seiner Botschaft sagte er den Brüdern: „Ich möchte euch an die sanfte und unerschütterliche Kraft dieses bescheidenen Minderbruders erinnern, der von seinem kleinen Dorf aus die Welt bereiste, um

ein Echo und eine Präsenz des Heilswortes des Evangeliums zu werden“. Er schloss sein Grußwort mit den Worten: „In diesem Sinne wünsche ich euch eine gute Feier und eine schöne brüderliche Zeit, damit das Beispiel des seligen Gabriel Maria euch auch weiterhin während eurer Studienzeit in Rom inspirieren möge, ohne das evangelische Leben der Minderbrüder, das unsere Berufung und die Quelle unserer wahren Freude ist, in den Hintergrund zu drängen, wenn ihr in eure Entitäten zurückkehrt“.

In seiner Predigt sagte Fr. Vjekoslav, dass es Menschen wie den seligen Gabriel Allegra gibt, die durch ihr Leben unseren Blick auf Gott lenken: „Wenn wir ein Foto des seligen Gabriel betrachten, wird eines sehr deutlich: Sein strahlendes Lächeln und das freudige Licht seiner Augen; das Licht in den Herzen und Augen der Menschen, selbst der heiligen Menschen, ist ein Abglanz des wahren Lichts, des Lichts, das Licht gibt“.

Am Ende lud er uns ein, diesem Zeugnis in Wort und Tat zu folgen, damit auch wir ein Abglanz des Lichtes Gottes sein können.

18. BIS 25. JANUAR 2024

**ABSCHLUSS DER GEBETSWOCH FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2024**

Vom 18. bis 25. Januar fand die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt, die in diesem Jahr unter dem Motto "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst" (Lk 10, 27) stand.

Am 24. Januar leitete der Kustos der Kustodie des Heiligen Landes, Fr. Francis Patton OFM, die Gebetsvigil in der lateinischen Pfarrkirche St. Saviour in Jerusalem. Francis ging auf die Einheit der Christen ein, die paradoxerweise an diesen Orten bereits erreicht wurde: „Als Christen des Heiligen Landes haben wir bereits ein ökumenisches Element, das uns alle vereint, und zwar das Element des gemeinsamen Leidens, das man im Extremfall als Ökumene des Blutes bezeichnen kann. Wenn wir zur Zielscheibe werden, dann nicht, weil wir katholisch oder orthodox oder armenisch oder syrisch oder koptisch oder anglikanisch oder lutherisch sind. Wir werden ins Visier genommen, einfach weil wir Christen sind.“

„[...] Auch wenn wir uns noch nicht als einheitlich wahrnehmen, nehmen diejenigen, die uns angreifen wollen, uns bereits als eine einzige Realität wahr. Ich glaube, dass darin eine Aufforderung des Geistes liegt, damit auch wir lernen, uns mehr und mehr als Teil eines einzigen Leibes zu erkennen, der geschlagen



und gedemütigt wird und deshalb die Möglichkeit hat, eine Form der Einheit zu manifestieren, die bereits darin besteht, das Leiden des Herrn zu teilen, da wir noch nicht in der Lage sind, seine Herrlichkeit gemeinsam zu teilen.“

Am Donnerstag, den 25. Januar, hat [Papst Franziskus in der Basilika St. Paul vor den Mauern in Rom während der zweiten Vesper zum Hochfest der Bekehrung des hl. Paulus den Abschnitt aus dem Lukasevangelium kommentiert](#), der diese Woche inspiriert hat. Wenn auf der einen Seite der Gesetzeslehrer spalten will, wie es der Teufel tut, indem er fragt, wer der „Nächste“ ist, das heißt, er fragt sich, wen wir lieben und wen wir ignorieren sollen, so geht auf der anderen Seite >>



der Samariter über religiöse Vorschriften hinweg und wird zum Nächsten, er nähert sich seinem verwundeten Bruder.

„Nur diese Liebe, die zum uneigennütigen Dienst wird“, sagte er, „nur diese Liebe, die Jesus verkündet und gelebt hat, wird die getrennten Christen einander näherbringen. Ja, nur diese Liebe, die nicht in die Vergangenheit zurückkehrt, um sich zu distanzieren oder mit dem Finger zu zeigen, die im Namen Gottes den Bruder und die Schwester über die verbissene Verteidigung des eigenen religiösen Systems stellt, nur diese Liebe wird uns vereinen. Erst der Bruder und die Schwester, dann das System“.

Der Heilige Vater ging ausführlich auf den Unterschied zwischen der Frage „Wer ist mein Nächster?“ und „Mache ich mich zum Nächsten?“ ein: „Werde ich und dann meine Gemeinschaft, meine Kirche, meine Spiritualität, zu Nächsten? Oder bleiben sie verbarrikadiert in der Verteidigung ihrer eigenen Interessen, eifersüchtig auf ihre Autonomie, gefangen in der Berechnung ihres eigenen Vorteils, indem sie Beziehungen mit anderen nur eingehen, um etwas davon zu haben? Wenn das der Fall wäre, wäre es nicht nur ein strategischer Fehler, sondern eine Untreue gegenüber dem Evangelium“.

Papst Franziskus verglich dann den Gesetzeslehrer, der Jesus fragt, was er tun muss, um das ewige Leben zu erben, und den heiligen Paulus, der, geblendet vom Licht des Herrn, ihn einfach fragt: „Was muss ich tun?“ Paulus ändert sein Leben nicht auf der Grundlage seiner Ziele, er wird nicht besser, weil er seine Projekte verwirklicht. Seine Bekehrung entspringt einer existenziellen Umkehr, bei der nicht mehr seine Gesetzestreue im Vordergrund steht, sondern die Fügsamkeit gegenüber Gott, in völliger Offenheit für das, was er will. [...] Und in der Nacht, bevor er sein Leben für uns gab, betete er inbrünstig zum Vater für uns alle, „damit sie alle eins seien“ (Joh 17,21). „Das ist sein Wille“, sagte Franziskus.

Der Heilige Vater schloss seine Predigt, indem er an die Bedeutung des Gebets erinnerte, mit einem Gedanken an die Kriege in der Ukraine und im Heiligen Land.

Das vom Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen und dem Ökumenischen Rat der Kirchen herausgegebene Handbuch zu den Feierlichkeiten wurde von einer ökumenischen Gruppe aus Burkina Faso unter der Koordination der örtlichen Kommunität Chemin Neuf erstellt.

Das westafrikanische Land in der Sahelzone hat 21 Millionen Einwohner, von denen 64 % Muslime sind, 9 % sich zu traditionellen afrikanischen Religionen bekennen und 26 % Christen sind (20 % Katholiken, 6 % Protestanten). Seit Jahren leidet das Land unter einer schwerwiegenden politischen Instabilität, die die Sicherheit seiner Bürger gefährdet: Terroranschläge und Menschenhandel haben dazu geführt, dass mehr als zwei Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben wurden. In vielen Teilen des Landes ist die Situation außer Kontrolle geraten. Die christlichen Kirchen waren Gegenstand zahlreicher Anschläge, und die Gottesdienste können nur in den Großstädten unter dem Schutz der örtlichen Polizei als „sicher“ angesehen werden, wenn die Riten verkürzt sind.

Diese schwierige Situation hat jedoch eine neue Solidarität zwischen den verschiedenen Religionen gefördert, insbesondere zwischen den christlichen Religionen, die sich zusammengefunden haben, um die Texte für die Gebetswoche auszuarbeiten und trotz der objektiven Schwierigkeiten, die sie erleben, ihr Zeugnis der Einheit abzulegen.

Der Text lautet wie folgt: „Nur wenn die Christen lernen, einander trotz aller Unterschiede zu lieben, können sie sich den anderen nach dem Beispiel des Samariters des Evangeliums nähern“ (vgl. [Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen, S. 6-7](#)).

*Ordo Fratrum Minorum*



*Secretarius Generalis*

**Kommuniqué des Generaldefinitoriums  
zum Tempo Forte vom Dezember 2023**

**Kommuniqué des Generaldefinitoriums  
zum Tempo Forte vom Januar 2024**

DER HEILIGE BONAVENTURA († 1274)

## EINE STIMME, DIE AUCH HEUTE NOCH AKTUELL IST

### BRIEF DER GENERALMINISTER DES ERSTEN ORDENS UND DES REGULIERTEN DRITTEN ORDENS zum 750. Todestag des hl. Bonaventura

#### 2. Februar 2024 - Darstellung des Herrn

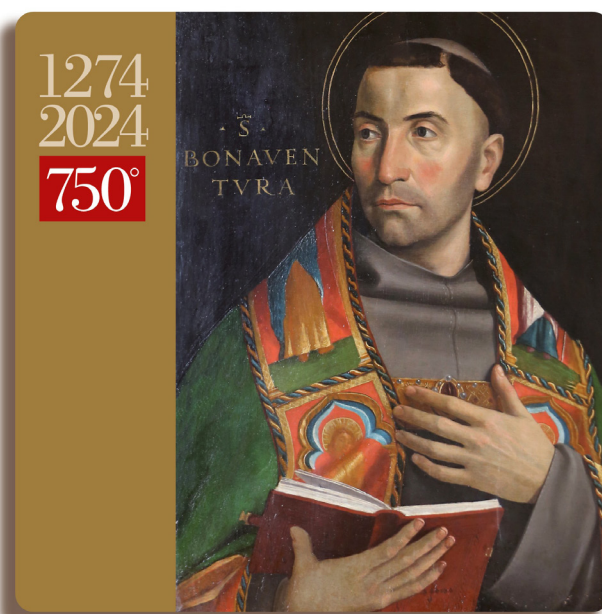
*An alle Brüder  
des Ersten und Dritten Ordens der Minderbrüder  
und an alle Schwestern und Brüder  
der franziskanischen Familie*

**D**er 750. Jahrestag des Todes des Seraphischen Doktors, der am 15. Juli 1274 verstarb, bietet uns die Gelegenheit, nicht nur an den Dienst zu erinnern und zu feiern, den er dem Orden und der ganzen Kirche erwiesen hat, sondern ihn auch als ein Geschenk zu betrachten, das noch immer für unsere Zeit gültig ist.

Das sagte uns Papst Paul VI. bereits bei seinem Besuch der großen internationalen Konferenz im Jahr 1974, die anlässlich der 700-Jahr-Feier organisiert wurde, als er den hl. Bonaventura „allen Töchtern und Söhnen der Kirche“ empfahl, „damit sie durch sorgfältige und aufmerksame Meditation seiner Botschaft zu wirksamen Zeugen in der Kirche und in der ganzen Welt werden.“

Im Bewusstsein der Bedeutung seiner Person, die selbst in unserem Umfeld nicht immer ausreichend bekannt ist und gewürdigt wird, möchten wir erneut die Einladung von Papst Paul VI. annehmen, einige Überlegungen zu seinem Leben und zu der Botschaft, die von ihm stammt, zu teilen, in der Gewissheit, eine wertvolle Erinnerung anzubieten, die uns dabei hilft, unsere Zugehörigkeit zum Franziskus-Orden und unser Engagement zugunsten der Kirche und der Welt besser zu leben.

Dabei ist es nicht einfach, den theologischen und franziskanischen Reichtum, der in den neun Bänden der Opera Omnia des hl. Bonaventura enthalten ist, in ein paar Zeilen wiederzugeben. Wir haben uns daher entschieden, nur einige Aspekte der drei Hauptbereiche seiner Tätigkeit in der chronologischen Reihenfolge ihrer Entwicklung hervorzuheben. Zunächst ein-



mal war Bonaventura bis 1257 Magister der Theologie an der Universität von Paris, bis er dieses Amt aufgab, weil er zum Generalminister des Ordens gewählt wurde, ein Amt, das er ununterbrochen bis zu seinem Lebensende innehatte.

Bei der Ausübung dieser beiden Verpflichtungen zeigte er sich auch als Mystiker, dem dritten Bereich seiner Tätigkeit zum Nutzen des Ordens und der Kirche, als er seine Gotteserfahrung in den Dienst anderer stellte und dafür mögliche Wege vorschlug.

Dieser Brief ist auch eine wichtige Gelegenheit, den vielen Gelehrten, Brüdern und Laien zu danken, die sich in den letzten 50 Jahren mit Leidenschaft und Hartnäckigkeit dieser großen und vielschichtigen Gestalt eines Theologen, Mitbruders und Mystikers gewidmet haben, um sein Andenken lebendig zu halten und den Reichtum und die bleibende Relevanz seines Denkens zu zeigen.

[Download des Briefes](#)

# OFM

ORDO FRATRUM MINORUM

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM  
Übersetzer: Br. Georg Andlinger OFM

**Orden der Minderen Brüder**

Via di S. Maria Mediatrice, 25 - Rome, Italien - [comgen@ofm.org](mailto:comgen@ofm.org)  
[www.ofm.org](http://www.ofm.org)



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ofmdotorg